

Mach mit! Goethering

Zweite Beteiligungsphase November 2025
Umgestaltung Goethering



Impressum

Auftraggeber	Stadt Offenbach am Main Berliner Straße 100 63065 Offenbach goethering@offenbach.de
Verfasser	bauchplan).(severinstrasse 5 - 81541 münchen endresstrasse 18 - 1230 wien neusser straße 328 - 50733 köln + 49 8928807875 www.bauchplan.net studio@bauchplan.de con.sens verkehrsplanung zt gmbh kaiserstraße 37/15 1070 wien +43 1 9081181 studio@cvp.at www.cvp.at
Datum	November 2025

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf die erste Beteiligungsphase und die Variantenentwicklung	4
Wie wurde kommuniziert?	8
Beteiligung am 10. November	16
Auswertung der Beteiligung	44
Zusammenfassung und Ausblick in die Zukunft	56

Rückblick auf die erste Beteiligungsphase und die Variantenentwicklung

Die erste Beteiligung fand am 10. September 2025 statt und umfasste einen öffentlichen Spaziergang mit anschließender Workshop-Phase, einen Austausch mit Stakeholdern und Gewerbetreibenden sowie einen Termin mit dem Kinder- und Jugendparlament. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie auf mitreden.offenbach.de.

Zusammen wurden Wünsche zum Verkehr und Aufenthalt gesammelt. Die Bürger*innenbeteiligung im September hat vielfältige Perspektiven und Bedürfnisse sichtbar gemacht und wertvolle Einblicke in die Erwartungen der Anwohner*innen, Nutzer*innen und Stakeholder geliefert.

Die Rückmeldungen verdeutlichten ein gemeinsames Interesse an einem attraktiven, nutzerfreundlichen und grünen Quartier, das unterschiedliche Altersgruppen, Mobilitätsformen und Nutzungsbedürfnisse, aber auch die Notwendigkeit einer klimaresilienten Gestaltung berücksichtigt.



Was zwischen den Bürger*innen-beteiligungen passiert ist

Nach der ersten Bürger*innenbeteiligung begann der Prozess der Variantenfindung. In einem internen Workshop wurden zunächst erste verkehrliche und freiraumplanerische Überlegungen entwickelt und anhand von Skizzen dargestellt. Bereits in dieser frühen Phase schied eine erste Variante (Variante 4) mit dem Verkehrsband in der Mitte aufgrund mangelnder räumlicher Qualitäten aus.

Es folgte eine vertiefende verkehrliche Untersuchung der drei weiterbearbeiteten Varianten „Sonnenseite“ (1), „Mittelinselurlaub“ (2) und „Seitenwechsel“ (3). Dabei wurden sowohl Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Verkehrs als auch die jeweiligen Auswirkungen auf den öffentlichen Raum bewertet. Die

Variante „Seitenwechsel“ wurde schließlich verworfen, da sie im Vergleich zu den anderen Konzepten geringere Aufenthalts- und Freiraumqualitäten bot und zudem auch aus verkehrlicher Sicht zu mehreren Schwierigkeiten geführt hätte.

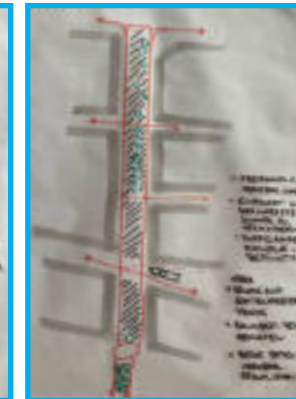
Die beiden verbleibenden Varianten „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ wurden daraufhin weiter ausgearbeitet und bis zu dem Stand entwickelt, der im Rahmen der zweiten Beteiligung präsentiert und gemeinsam mit den Bürger*innen diskutiert wurde.



Variante 1



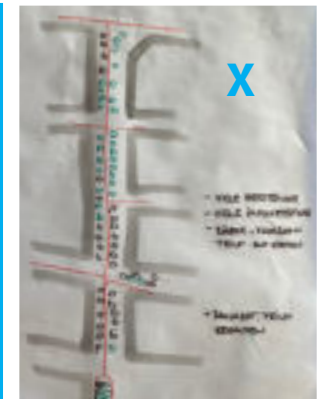
Variante 2



Variante 3



Variante 4



Variante 3



Variante 1



Variante 2



Wie wurde kommuniziert?

Um ein möglichst repräsentatives Spektrum an Offenbacher*innen zu erreichen, wurde in unterschiedlichen Formaten und Medien beteiligt. An den Goethering angrenzende Haushalte in Offenbach bekamen eine Einladungskarte zur Beteiligungsveranstaltung am 10. November 2025. Diese Karte beinhaltete zudem eine Frage zur Umgestaltung des Goetherings, die direkt ausgefüllt und an die Stadt zurückgesandt werden konnte. Alternativ konnten die Bürger*innen eine E-Mail mit ihrem Anliegen schicken. So konnte ein erstes Meinungsbild gezeichnet werden.

Unter dem Slogan „Mach mit! Goethering“ machten Social Media Posts auf der Facebook- und Instagram-Seite der Stadt Offenbach auf die Veranstaltung aufmerksam. Des Weiteren wurde über ein Plakat, das an öffentlichen Orten in der Umgebung, wie z.B. dem Edeka im Goethequartier aufgehängt wurde, über die Veranstaltung informiert. Auch auf der

Internetseite „Umgestaltung Goethering“ und der Mitreden-Plattform (Vorhabenliste und Info-Slider) der Stadt Offenbach wurde über die Beteiligung informiert.

Am Tag der Beteiligung wurden morgens ein Aufsteller mit einem Plakat und eine Fahne am Eingangsbereich zu den Räumlichkeiten aufgestellt, um vorbeigehende und -fahrende Personen auf die Veranstaltung abends aufmerksam zu machen.

Neben den Bürger*innen wurden die Stakeholder des Gebiets direkt zu einem Sammeltermin eingeladen. Um ein genaueres Bild über die Bedürfnisse aller Altersgruppen zu bekommen wurden neben der Bürger*innenbeteiligung auch Workshops mit einer Klasse der Schillerschule, sowie Mitgliedern des Seniorenrats durchgeführt.

Internetseite

Um grundsätzlich über das Projekt zu informieren wurde eine Internetseite zum Thema Umgestaltung Goethering von der Stadt Offenbach erstellt. Auch hier wurde über die Bürger:innenbeteiligung informiert

Bürgerbeteiligung

Die Stadt lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einer zweiten Beteiligungsrunde ein. Diese findet am Montag, 10. November statt. Es gibt zwei Workshops: Der erste ist von 16 bis 18 Uhr. Für alle, die erst später können, findet der zweite von 19 bis 21 Uhr statt. Ort: Gemeinderaum der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter, Berliner Straße 274.

Bei einem ersten Beteiligungsformat (Stadtspaziergang) am 10. September wurden erste Ideen und Anregungen zur geplanten Umgestaltung gesammelt. Es gab einen lebendigen Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, dem Jugendparlament, Unternehmerinnen und Unternehmern und weiteren Anliegerinnen und Anliegern des Planungsgebiets. Besonders im Bereich Verkehr wurden klare Anliegen deutlich: gewünscht sind beidseitige Gehwege, sichere Übergänge, eine durchgängige Radwegeverbindung sowie ausgewiesene Ladezonen. Darüber hinaus wurden zahlreiche Ideen für die Aufenthaltsqualität eingebracht – darunter kommunikative Sitzmöglichkeiten, konsumfreie Bereiche, Angebote für Sport und Spiel, mehr Sauberkeit und bessere Beleuchtung. Ein zentrales Thema war zudem die Begrünung: gewünscht werden mehr Bäume, zusätzliche Vegetation und ein durchgehender Grünraumkorridor vom August-Bebel-Ring bis hin zum Mainufer. Besonders die Anwohnerinnen und Anwohner des Goetherings wünschen sich zudem mehr Grünflächen direkt vor ihren Gebäuden und sprachen sich für eine Reduzierung des Schleichverkehrs im Wohnquartier aus, um die Lärmbelastung zu verringern und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu stärken.

Die Ideen und Anliegen fließen in die Entwicklung möglicher Varianten ein.



Postkarten

Die Postkarten wurden an angrenzende Haushalte der Stadt Offenbach verteilt. Auf der Rückseite des Postwurfflyers befand sich ein frei gestaltbares Antwortfeld, in dem Bürger*innen ihre Anregungen und Wünsche zur zukünftigen Entwicklung des Goetherings eintragen konnten. Die ausgefüllten Karten konnten anschließend per Post zurückgesendet werden.



Umgestaltung Goethering

Der Ausbau des Goetherings als Teil des grünen Anlagenrings ist ein Teilprojekt aus dem Masterplan Offenbach 2030. Er soll von der Berliner Straße bis zum Mainufer als Verkehrsverbindung mit Grünräumen und Bäumen ausgebaut werden.

Sie sind herzlich eingeladen zur Präsentation mit Beteiligungsworkshop am Montag, 10.11.2025 im Gemeinderaum der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter, Berliner Straße 274

Es wird einen Termin am Nachmittag geben und einen am Abend.
Beteiligungsrunde Nachmittag: 16.00 - 18.00 Uhr
 alternativ
Beteiligungsrunde Abend: 19.00 - 21.00 Uhr

Was wünsche ich mir für den neuen Goethering?

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An
 Stadt Offenbach am Main
 Berliner Straße 100
 63065 Offenbach

Umgestaltung Goethering

Am Montag, 10.11.2025, 19.00 Uhr
 Gemeinderaum der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter, Berliner Straße 274, 63065 Offenbach

Sie sind herzlich eingeladen zur Präsentation mit Beteiligungsworkshop am Montag, 10.11.2025, 19.00 Uhr im Gemeinderaum der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter, Berliner Straße 274, 63065 Offenbach

Was wünsche ich mir für den neuen Goethering?

Room für Radfahrer, Fußgänger, Kinder, viele Bäume + viel Grün, um die Sommer erträglicher zu machen. Verkehrsberuhigte Zone

Parkplätze für Anwohner!

bratere Fußgängerwege, viel Grün, Anlage ring verlängern

Weniger Verkehr, Mehr Sonne, weniger Fluglärm, Mehr Kinder-spielplätze,

Social Media

Am 06. November, vier Tage vor der Veranstaltung, wurde auf den Social Media Accounts der Stadt Offenbach über die Beteiligung informiert.



Aufsteller

Am Tag der Beteiligung wurde vor dem Eingang zu den Räumlichkeiten ein Aufsteller nahe des Gehwegs aufgestellt, um auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Dieser wurde begleitet durch eine Fahne mit der Aufschrift „Bürgerbeteiligung Offenbach“.



Mach mit! Goethering



Der Ausbau des Goetherings als Teil des grünen Anlagenrings ist ein Teilprojekt aus dem Masterplan Offenbach 2030. Er soll von der Berliner Straße bis zum Mainufer als Verkehrsverbindung mit Grünräumen und Bäumen ausgebaut werden.

Bürger*innenbeteiligung
am Montag, 10. November 2025

Beteiligungsrunde Nachmittag: 16.00 - 18.00 Uhr
alternativ
Beteiligungsrunde Abend: 19.00 - 21.00 Uhr

Treffpunkt: Gemeinderaum der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter,
Berliner Straße 274, 63067 Offenbach am Main





Stadt Offenbach
Amt für Planen und Bauen
www.offenbach.de/planen-bauen

Veranstaltung verpasst?
Dann schreiben Sie uns an:
goethering@offenbach.de



Beteiligung am 10.11.2025

Die Beteiligung am Goethering ging in die zweite Runde und die Stadt lud alle interessierten Stakeholder und Bürger*innen ein, sich am 10. November über den neusten Stand der Ideen zum Goethering auszutauschen. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Amtes für Planen und Bauen sowie den Planungsbüros bauchplan).(und con.sens mobilitätsdesign wurden die zwei entwickelten Varianten zur Umgestaltung des Goetherings besprochen. Die Varianten „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ beruhen auf den Ergebnissen der ersten Bürger*innenbeteiligung vom 10. September, wo erste Ideen zur Nutzung und Verkehr entstanden. Bereits am Vormittag fanden jeweils ein Workshop mit einer 7. Klasse der Schillerschule und Vertreter*innen des Seniorenrats statt.

Es fand ein produktiver und lebendiger Austausch mit Bürger*innen, Unternehmer*innen, Anlieger*innen des Planungsgebiets statt. Deutlich wurde, dass ein starkes Interesse an großzügigen und grünen Aufenthaltsräumen besteht. Für das

Nutzungsangebot gab es zahlreiche Ideen: kommunikative Sitzmöglichkeiten, konsumfreie Bereiche, Angebote für Sport und Spiel, mehr Sauberkeit sowie bessere Beleuchtung. Auch die Schüler*innen betonten den Bedarf an Treffpunkten und Orten zum Entspannen, ergänzt um Wünsche wie Spielplätze, ein Kiosk oder ein Fußballfeld. Außerdem waren Begrünung und frische Luft sowohl bei den Schüler*innen als auch bei den Erwachsenen ein zentrales Thema: es gab ein deutliches Bedürfnis nach Bäumen, zusätzlicher Vegetation und der möglichen Einbindung von Wasser. Im Bereich Verkehr wurden sichere Übergänge, eine durchgängige Radwegeverbindung, beidseitige Gehwege sowie ausgewiesene Ladezonen gewünscht.

Der klare Wunsch nach gut gestalteten und grünen Aufenthaltsflächen führte bei vielen Teilnehmenden zu einer Tendenz zugunsten der Variante „Sonnenseite“, da diese durch eine einseitige Verkehrsführung größere und angenehmere Aufenthaltsbereiche ermöglicht.

Beteiligungsablauf

Der Beteiligungstag war in drei Abschnitte unterteilt. Am Vormittag fanden Workshops mit der Schillerschule und den Senior*innen statt. Der Nachmittag begann mit einem Austausch mit den Stakeholdern, gefolgt von zwei Beteiligungsworkshops am Abend für interessierte Bürger*innen.



Zielgruppen

Um ein möglichst umfassendes Meinungsbild zu erhalten sowie die Planung transparent zu gestalten, wurden im Rahmen der Beteiligung am Goethering unterschiedliche Zielgruppen eingebunden.



Öffentlichkeit

Für die Bürger*innen galt es, Identifikations- und Teilhabemöglichkeiten für den künftig attraktiveren und vielfältiger nutzbaren Goethering zu entwickeln. Sie sind es, die sich den Stadtraum nach der Umgestaltung im Alltag aneignen und mit Leben füllen werden. Besonders die Anwohner*innen des Goetherings werden die Straßenräume intensiv nutzen – sei es als Wohnumfeld, als Wege- und Bewegungsraum oder für Begegnung und Aufenthalt.

Besonders berücksichtigt wurden dabei alle Altersgruppen: Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen konnten ihre Perspektiven einbringen, sodass die Bedürfnisse der breiten Öffentlichkeit abgebildet werden.

Als „Expert*innen des Alltags“ brachten sie wertvolle Hinweise ein, die für die Planung von besonderer Relevanz sind: Wünsche nach sicheren Übergängen, beidseitigen Gehwegen, einer durchgängigen Radwegeverbindung und klar ausgewiesenen Ladezonen spiegeln die praktischen Anforderungen im Verkehr wider. Ebenso wichtig sind Anregungen für mehr Aufenthaltsqualität – von konsumfreien Sitzgelegenheiten über Sport- und Spielangebote bis hin zu mehr Sauberkeit, Beleuchtung und Begrünung. Besonders hervorgehoben wurden dieses Mal öffentliche Toiletten und ein möglicher Kiosk. Ihre alltäglichen Erfahrungen ermöglichen eine praxisnahe Analyse des Ortes und bilden eine unverzichtbare Grundlage für die weitere Planung.

Stakeholder

Für die Eigentümer*innen und Gewerbetreibenden des Goetherings stand vor allem die funktionale Nutzbarkeit des Gebiets im Mittelpunkt. Da ein Großteil der Flächen im Projektgebiet gewerblich genutzt wird, war ihre Beteiligung von besonderer Bedeutung.

Im Zentrum der Diskussionen standen Fragen der Erreichbarkeit, der Stellplatzsituation und der Organisation des Liefer- und Ladeverkehrs. Die Teilnehmenden machten deutlich, wie wichtig eine gute Anbindung für Kundschaft, Mitarbeitende und Zulieferer ist und dass Lösungen für eine konfliktfreie Anfahrt und Ladezonen frühzeitig in die Planung integriert werden müssen. Auch der Wunsch nach Flächen für eine schattige Mittagspause und die Idee eines Kiosk kamen im Gespräch auf.

Ihre Perspektiven geben wichtige Hinweise darauf, wie sich wirtschaftliche Anforderungen mit städtebaulichen Zielen und einer verbesserten Aufenthaltsqualität verbinden lassen. Damit leisten die Eigentümer*innen und Gewerbetreibenden einen wesentlichen Beitrag, die Umgestaltung des Goetherings ausgewogen und tragfähig zu gestalten.

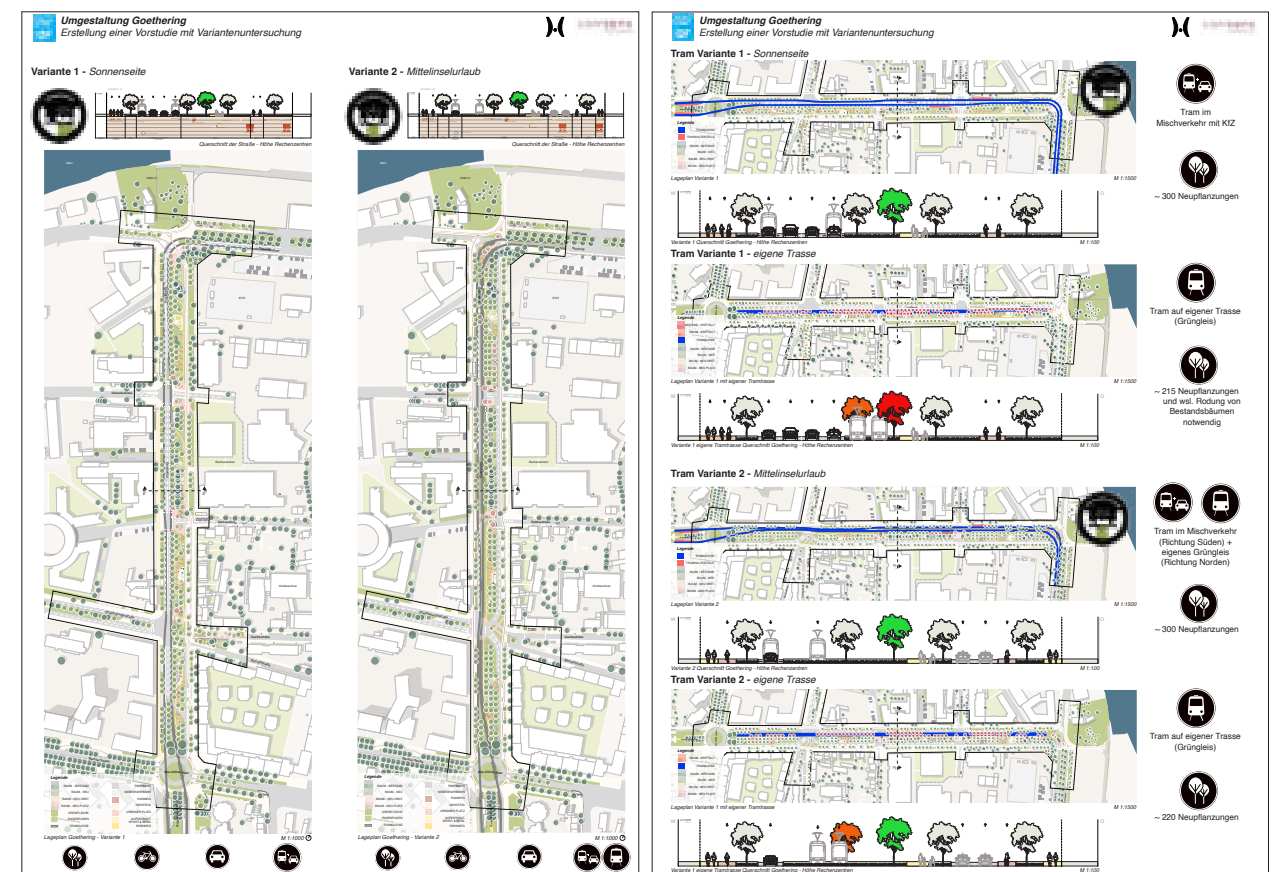
Materialien

Die Beteiligung fand im Gemeinderaum der Katholischen Kirche St. Peter in der Berliner Straße statt. Alle beteiligten Gruppen, bis auf die Schüler*innen der Schillerschule die im Klassenraum besucht wurde, trafen sich in diesen Räumlichkeiten und hatten Zugang zu den gleichen Materialien. An Stellwänden wurden die beiden Varianten sowie die planerischen Überlegungen anhand von Lageplänen und Querschnitten vorgestellt. Ein Luftbild mit eingezeichnetem Planungsgebiet bot zusätzlich eine gute Orientierung. Ergänzend standen zwei Thementische zu Verkehr und Freiraum zur Verfügung.

Zur Diskussion wurden die konzeptionellen Pläne der Varianten „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ sowohl mit als auch ohne die im künftigen Stadtkonzept angedachte,

potentielle Straßenbahntrasse präsentiert. Diese hingen nicht nur großformatig aus, sondern lagen ebenfalls zur nahen Betrachtung auf den Tischen bereit und luden dazu ein, Anmerkungen direkt auf Post-Its zu notieren. Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, ihre Präferenz für eine der Varianten mit farbigen Markierungspunkten kenntlich zu machen.

Zusätzlich zu den großformatigen Lageplänen wurden eigene Plakate erstellt, die einen direkten Variantenvergleich mit weiterführenden Informationen zeigten. Darüber hinaus gab es ein separates Plakat, das sich ausschließlich mit der möglichen Straßenbahnführung befasste - dargestellt sowohl im Lageplan als auch im Querschnitt. Beide Plakate wurden ebenfalls an den Stellwänden präsentiert.



Ergebnisse aus dem Workshop mit Schüler*innen

Am Vormittag ging ein Teil des Planungsteams in die angrenzende Schillerschule, um dort einen Workshop mit einer 7. Klasse durchzuführen. Die Schüler*innen wurden beteiligt um sicherzustellen, dass auch die Sichtweisen und Bedürfnisse jüngerer Altersgruppen in die Planung einfließen. Zu Beginn wurde das Projekt vorgestellt und ein Einblick in die Arbeit von Landschaftsarchitekt*innen und Verkehrsplaner*innen gegeben.

Um einen lebendigen Austausch zu ermöglichen, wurde zuerst eine interaktive Mentimeter-Wortwolke erstellt, bei der die Schüler*innen auf die Frage „Was wünscht ihr euch für den Goethering?“ ihre Ideen anonym eingeben konnten. So konnten alle Stimmen gleichzeitig sichtbar gemacht und sofort im Klassenraum diskutiert werden. Daraufhin erhielten die Schüler*innen Grundlagen zur Gestaltung eigener Collagen, in denen sie die

zuvor genannten Wünsche darstellen sollten. Während die Gebäude des Goetherings bereits vorgegeben waren, blieb der Raum dazwischen frei, um mit Ideen gefüllt zu werden. Aus Magazinen sowie vorbereiteten Bildern von Bäumen, Tieren und Menschen wurde fleißig geschnitten, geklebt und an Visionen für die Zukunft gearbeitet.

Schnell wurde deutlich, dass sich die Schüler*innen Orte zum Zusammenkommen und Entspannen wünschen. Auch der Wunsch nach einem Kiosk wurde mehrfach geäußert. Spielplätze und Sportangebote fanden ebenfalls großen Anklang und wurden kreativ in den Collagen umgesetzt. Der Bolzplatz im Norden wird bereits jetzt von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden regelmäßig genutzt.

Die Beiträge der Klasse lieferten damit wertvolle Hinweise und einen wichtigen Impuls für die weitere Planung des Goetherings.



Ergebnisse aus dem Workshop mit Senior*innen

Auch am Vormittag fand zeitgleich ein Treffen mit drei Vertreter*innen des Seniorenrats statt. Zu Beginn erhielten die Teilnehmenden, wie auch die Schüler*innen, eine kurze Einführung in das Projekt anhand der Pläne zu den beiden Varianten.

Im Gespräch wurden Wünsche und Anregungen gesammelt und auf Karten festgehalten. Dabei standen sowohl Fragen der Verkehrsgestaltung als auch Anforderungen an die zukünftige Nutzung im Mittelpunkt. Genannt wurden insbesondere senior*innengerechte, schattige Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen und Picknicken einladen. Auch öffentliche Toiletten wurden als wichtige Voraussetzung für einen längeren Aufenthalt hervorgehoben. Darüber

hinaus wurden eine biodivers gestaltete Bepflanzung für Insekten, ausreichend Baumschatten sowie Wasser zur Kühlung betont. Ebenso äußerten die Teilnehmenden den Wunsch nach kurzen und sicheren Wegen zu den Aufenthaltsbereichen.

Die Anregungen des Senior*innenrats leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Planung und machen deutlich, wie relevant ihre Perspektive für eine generationengerechte Gestaltung des Goetherings ist.



Ergebnisse aus dem Stakeholder-Treffen

Am frühen Nachmittag fand ein Austausch mit den Eigentümer*innen, Gewerbetreibenden des Projektgebiets sowie einem Vertreter der Feuerwehr statt, um ihre Perspektiven und Anregungen in den Planungsprozess einzubringen.

Nach einer einführenden Präsentation zum aktuellen Arbeitsstand und der Herleitung der beiden Varianten wurden die ausgelegten Pläne zu „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ gemeinsam besprochen. Zunächst standen verkehrsbezogene Fragen im Mittelpunkt, unter anderem Anlieferungszone sowie notwendige Anleiterflächen für die Feuerwehr.

Im Anschluss wurden, auch stellvertretend für

ihre Mitarbeitenden, Nutzungsvorschläge für den Freiraum gesammelt. Genannt wurden unter anderem schattige Aufenthaltsbereiche für die Mittagspause, ein Kiosk oder kleines Café, ausreichend Mülleimer sowie Spielflächen.

Alle Wortmeldungen wurden fortlaufend dokumentiert und, soweit möglich räumlich zugeordnet. So entstand ein umfassendes Bild der verschiedenen Sichtweisen und Anforderungen. Die Rückmeldungen fließen in die weitere Ausarbeitung der Studie zur Neugestaltung des Goetherings ein.



Ergebnisse aus den Workshops mit Bürger*innen

Am Nachmittag und am Abend fand jeweils ein Workshop mit Bürger*innen statt. Zu Beginn stellten die Planungsbüros bauchplan).(und con.sens mobilitätsdesign in einer kurzen Präsentation den aktuellen Planungsstand und den Prozess dahinter vor.

Zu Beginn wurde ein Rückblick mit einer Auswertung der ersten Bürger*innebeteiligung im September gegeben.

Daran anschließend stellte das Planungsteam den Arbeitsprozess bis zur zweiten Beteiligungsrunde vor, wo die Erkenntnisse der ersten Beteiligung ausschlaggebend waren.

Die beiden verbleibenden Varianten „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ wurden vertieft vorgestellt, um gemeinsam mit den Bürger*innen diskutiert werden zu können.



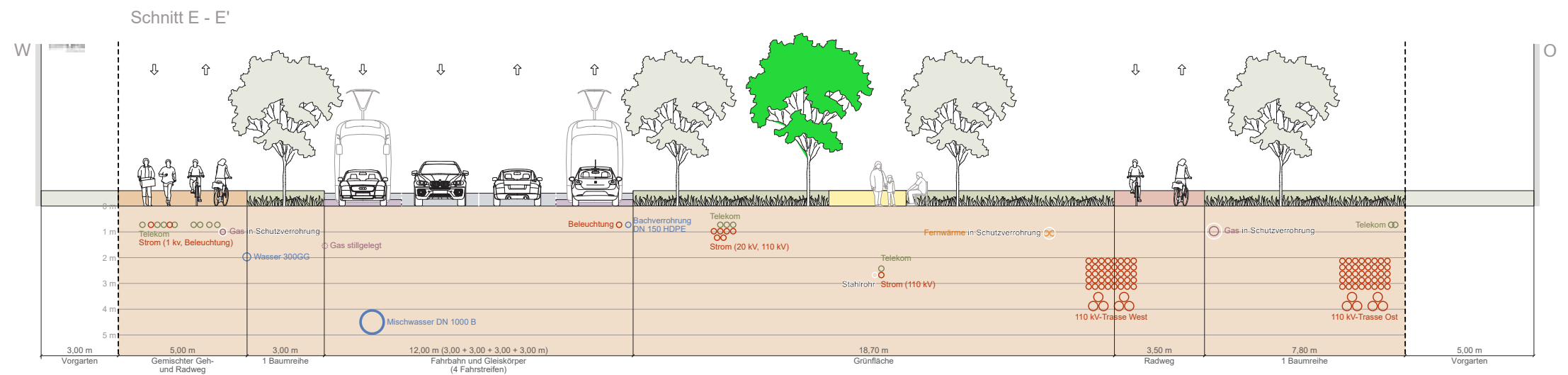
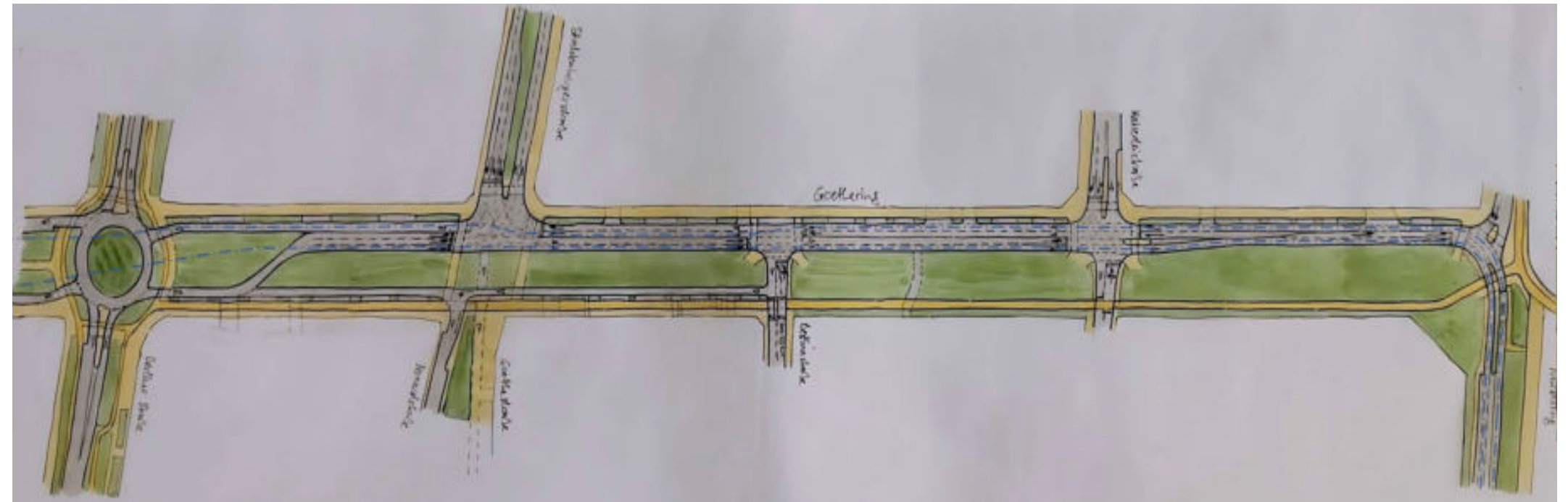
Präsentierter Zwischenstand

Variante „Sonnenseite“ - Verkehr

In dieser Variante liegt die Fahrbahn am westlichen Rand. Dadurch entsteht vor der Wohnbebauung im Osten ein großzügiger, zusammenhängender Freiraum. Besonders im Bereich der Kreuzung Goethering / Strahlenberger Straße kann so eine durchgehende Grün- und Aufenthaltsfläche von Norden nach Süden entstehen.

Die optionale Straßenbahn würde – mit Ausnahme des Wax-Willner-Platzes – gemeinsam mit dem Kfz-Verkehr auf der Fahrbahn geführt. Das schafft zusätzliche Flächen und ermöglicht mehr Baumstandorte. Der Radverkehr wird auf einem breiten, baulich getrennten Zweirichtungsradweg entlang der Ostseite geführt. Zusätzlich bleibt das Radfahren auf der Westseite wie im Bestand möglich, um die Grundstücke gut erreichen zu können.

Zwischen Gehweg und Fahrbahn entsteht auf der Westseite eine neue Baumreihe. Sie dient als Puffer zum Verkehr und spendet im Sommer Schatten.



Präsentierter Zwischenstand

Variante „Sonnenseite“ - Freiraum

Die Variante „Sonnenseite“ zeichnet sich durch die großen Aufenthaltsflächen auf der Ostseite aus. Der einseitig geführte motorisierte Verkehr ermöglicht den Anwohner*innen des Goethequartiers und dem Wohnblock in dem auch die Schillerschule ist, den direkten Austritt ins Grüne. Ein zweispuriger Radweg führt durch die Grünflächen bis vorne an den Main.

Die Grüninseln bieten großzügige Flächen für verschiedenste Nutzungen. Ausgehend von den Wünschen der Anwohner*innen wurde ein breites Nutzungsangebot für die Flächenüberlegt. Der jetzige Stand ist noch recht konzeptionell gehalten mit einer möglichen, aber noch nicht entschiedenen Aufteilung der Nutzungen.

Die dunkelgrünen Bäume markieren den bestehenden Baumbestand, während die hellgrünen Bäume mögliche Neupflanzungen darstellen. Straßenübergänge und stärker urbane Bereiche sind durch einen rosafarbenen Untergrund sowie rotlaubige Bäume hervorgehoben. Obstbäume sind in Orange gekennzeichnet.

Ein gelb dargestellter Gehweg schlängelt sich durch die Grünflächen und bildet immer wieder kleinere Taschen für unterschiedliche Nutzungen aus, etwa Urban Gardening sowie Sport- und Spielangebote. Grundsätzlich wird angestrebt, für die Anwohner*innen großzügige Grünräume zu schaffen und potenziell lautere Nutzungen weiter im Norden bei den gewerblichen Flächen zu verorten.

Die Variante ist rechts einmal mit möglicher Straßenbahntrasse und ohne gezeigt, wobei dies für den Freiraum keinen großen Unterschied macht, da die Straßenbahn mit im Individualverkehr geführt ist.

Umgestaltung Goethering
Erstellung einer Vorstudie mit Variantenuntersuchung



Variante 1 - Sonnenseite
mit Tram

M 1:500

Umgestaltung Goethering
Erstellung einer Vorstudie mit Variantenuntersuchung



Variante 1 - Sonnenseite
ohne Tram

M 1:500

Präsentierter Zwischenstand

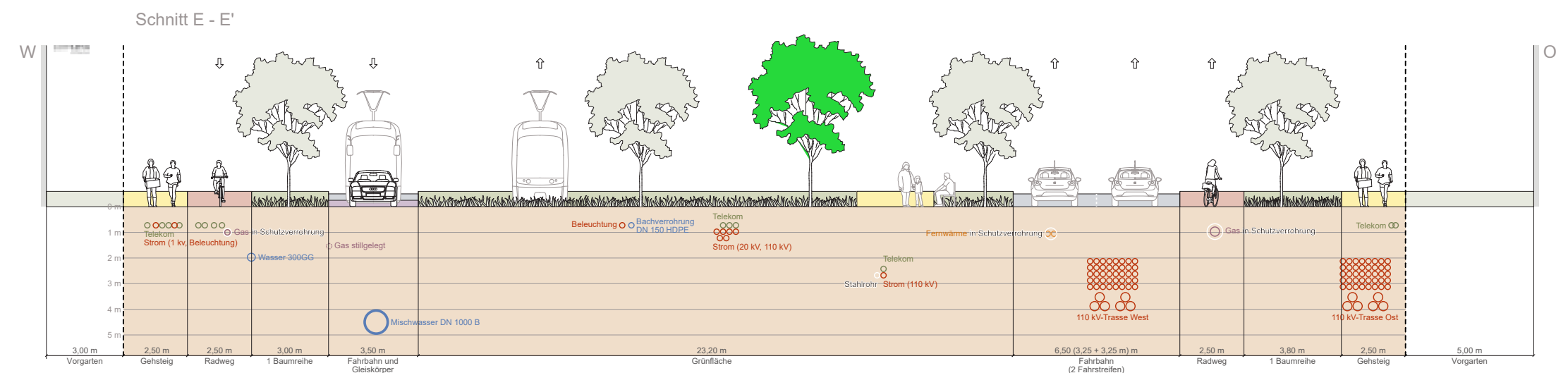
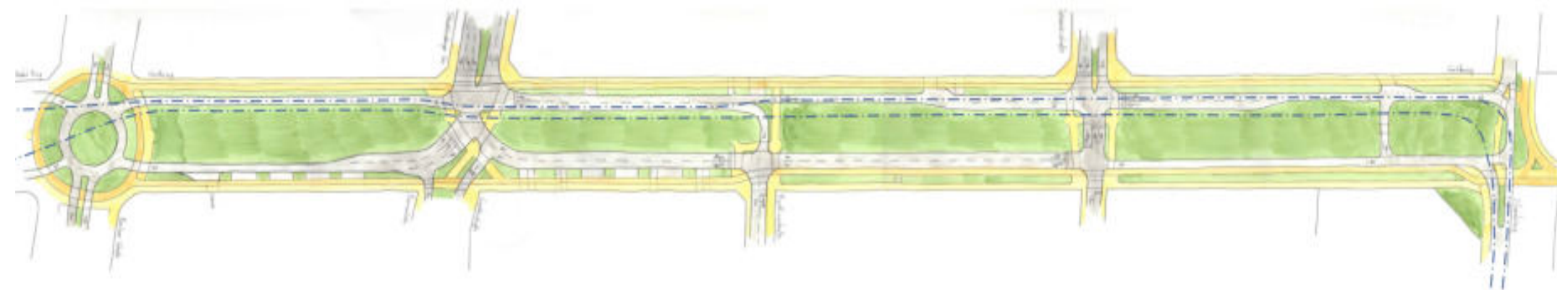
Variante „Mittelinselurlaub“ - Verkehr

Diese Variante setzt die Gestaltung des August-Bebel-Rings nach Norden fort. Zwei äußere Fahrbahnen rahmen dabei einen Freiraum in der Mitte. Auf Höhe der Kreuzung Goethering / Strahlenberger Straße wird dieser mittlere Freiraum jedoch durch notwendige Abbiegespuren für den Kfz-Verkehr unterbrochen.

Die optionale Straßenbahn kann aufgrund unterirdischer Leitungen nicht auf der östlichen Fahrbahn verlaufen. Daher wird sie in Fahrtrichtung Norden auf einem eigenen Gleiskörper direkt neben der nach Süden führenden Kfz-Fahrbahn geführt. In Fahrtrichtung Süden liegt die Straßenbahntrasse auf der Fahrbahn.

Der Radverkehr nutzt hier jeweils einen richtungsgebundenen Radweg auf beiden Seiten, getrennt vom Fußverkehr.

Zwischen Fahrbahnen und Gehwegen entstehen Grünstreifen. In den Bereichen zwischen den Bäumen können Fahrradabstellplätze oder Ladezonen für Lieferverkehr angeordnet werden.



Präsentierter Zwischenstand

Variante „Mittelinselurlaub“ - Freiraum

Die Variante „Mittelinselurlaub“ zeichnet sich durch die Weiterführung des Charakters vom August-Bebel-Ring aus. Auf beiden Seiten wird der motorisierte Verkehr geführt, sowie ein Radweg für die jeweilige Richtung. Es entstehen vier mittig liegende, grüne Inseln mit ganz eigenem Charakter.

Die Grüninseln bieten großzügige Flächen für verschiedenste Nutzungen. Ausgehend von den Wünschen der Anwohner*innen wurde ein breites Nutzungsangebot für die Flächenüberlegt. Der jetzige Stand ist noch recht konzeptionell gehalten mit einer möglichen, aber noch nicht entschiedenen Aufteilung der Nutzungen.

Die dunkelgrünen Bäume markieren den bestehenden Baumbestand, während die hellgrünen Bäume mögliche Neupflanzungen darstellen. Straßenübergänge und stärker urbane Bereiche sind durch einen rosafarbenen Untergrund sowie rotlaubige Bäume hervorgehoben. Obstbäume sind in Orange gekennzeichnet.

Ein gelb markierter Gehweg verläuft geradlinig entlang der Straßenbahntrasse. An Stellen, an denen Nutzungen wie Sportgeräte oder ein Kiosk überlegt sind, öffnet sich das Baumraster und schafft Raum für Aufenthaltsqualitäten. Grundsätzlich wird angestrebt, für die Anwohner*innen großzügige Grünräume zu schaffen und potenziell lautere Nutzungen weiter nördlich in der Nähe der gewerblichen Flächen zu verorten.

Die Variante ist rechts einmal mit möglicher Straßenbahntrasse und ohne gezeigt. Da die eine Straßenbahnrichtung durch die Grünfläche führt, bedeutet das einen Verlust von ca. 80 Bäumen.

Umgestaltung Goethering
Erstellung einer Vorstudie mit Variantenuntersuchung



Variante 2 - Mittelinselurlaub
mit Tram

M 1:500

Umgestaltung Goethering
Erstellung einer Vorstudie mit Variantenuntersuchung



Variante 2 - Mittelinselurlaub
ohne Tram

M 1:500

Gegenüberstellung und Referenzbeispiele

Am Ende der Präsentation wurden die beiden Varianten „Sonnenseite“ und „Mittelsinselurlaub“ noch einmal anschaulich gegenübergestellt. Mithilfe verständlicher Piktogramme wurden zentrale Aspekte wie Verkehrsführung, und Grünanteile systematisch miteinander verglichen. So erhielten die anwesenden Bürger*innen einen direkten und leicht nachvollziehbaren Überblick über die Unterschiede und jeweiligen Qualitäten beider Konzepte, der eine fundierte Diskussion und Rückmeldung im Anschluss erleichterte.

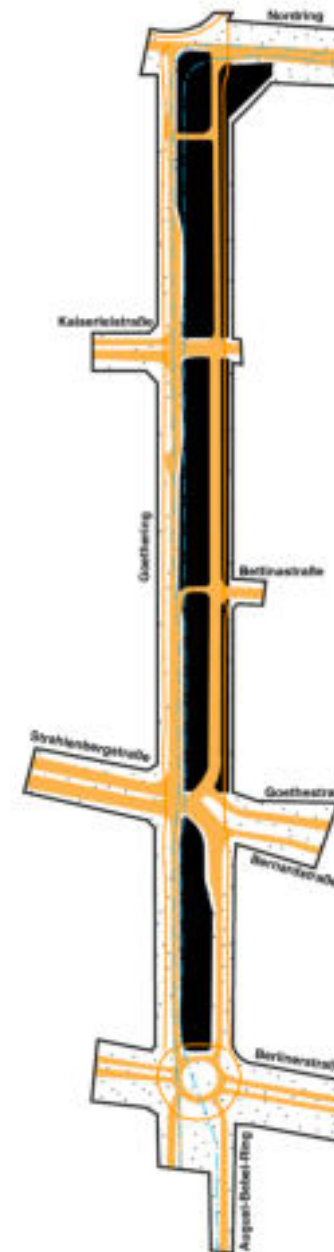
Um den Bürger*innen noch konkreter zu vermitteln, wie der Goethering nach der Umgestaltung aussehen könnte, wurden im Anschluss Referenzbeispiele gezeigt. Anhand von bereits realisierten Projekten zu den

Themen Aufenthalt, Nutzungen, Ökologie sowie Sport und Spiel wurde den Teilnehmenden aufgezeigt, wie Grünflächen gestaltet, Aufenthaltsmöglichkeiten eingerichtet oder Spiel- und Sportangebote umgesetzt werden können.

Diese visuelle Unterstützung am Ende der Präsentation diente als Übergang zum anschließenden Beteiligungsworkshop an den Thementischen, um die Bürger*innen darin zu unterstützen, konkrete Wünsche zu äußern, eigene Ideen zu entwickeln und die Konzepte kritisch zu reflektieren.

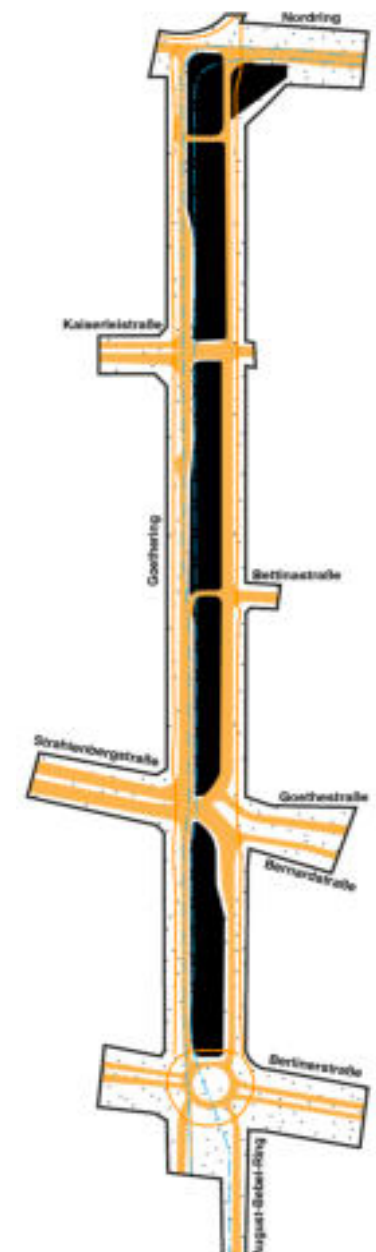


Variante 1
Sonnenseite



-  ~ 300 Neupflanzungen
-  Verkehr auf der Westseite
-  2-Richtungs-Radweg
-  Tram auf der Straße

Variante 2
Mittelsinselurlaub



-  ~ 300 Neupflanzungen
-  Verkehr auf beiden Seiten
-  1-Richtungs-Radwege
-  ein Gleis auf der Straße,
ein Gleis eigenes Grüngleis

Beteiligungstische

Nach der einführenden Präsentation zum aktuellen Arbeitsstand und zur Herleitung der beiden Varianten wurden die ausgelegten Pläne und Ideen zu „Sonnenseite“ und „Mittelinselurlaub“ gemeinsam besprochen. Dafür wurden zwei Thementische eingerichtet – „Verkehr“ und „Freiraum“. Die Teilnehmenden tauschten sich in zwei Gruppen jeweils rund 30 Minuten aus und wechselten anschließend den Tisch.

Die Aufteilung in zwei Schwerpunkte war wichtig, um die zentralen Fragestellungen des Projekts gezielt und in ausreichender Tiefe zu bearbeiten. Am Tisch „Verkehr“ standen Mobilität, Verkehrsführung, Rad- und Fußwege, Übergänge sowie Erreichbarkeit im Fokus – Themen, die maßgeblich darüber entscheiden, wie sicher und komfortabel der Goethering künftig genutzt werden kann.

Der Tisch „Freiraum“ widmete sich dagegen den Qualitäten vor Ort: Nutzungsangebote, Aufenthaltsmöglichkeiten, Grüngestaltung und Ökologie. Hier konnten die Bürger*innen konkret einbringen, wie sie sich den Raum im Alltag vorstellen, welche Angebote sie benötigen und wie der Bereich zur Erholung, Begegnung und Aufenthaltsqualität beitragen kann.

Durch die getrennte Diskussion beider Themenfelder wurde sichergestellt, dass sowohl funktionale als auch qualitative Aspekte gleichermaßen Beachtung fanden und die Teilnehmenden ihre Perspektiven strukturiert und mit ausreichender Zeit einbringen konnten.



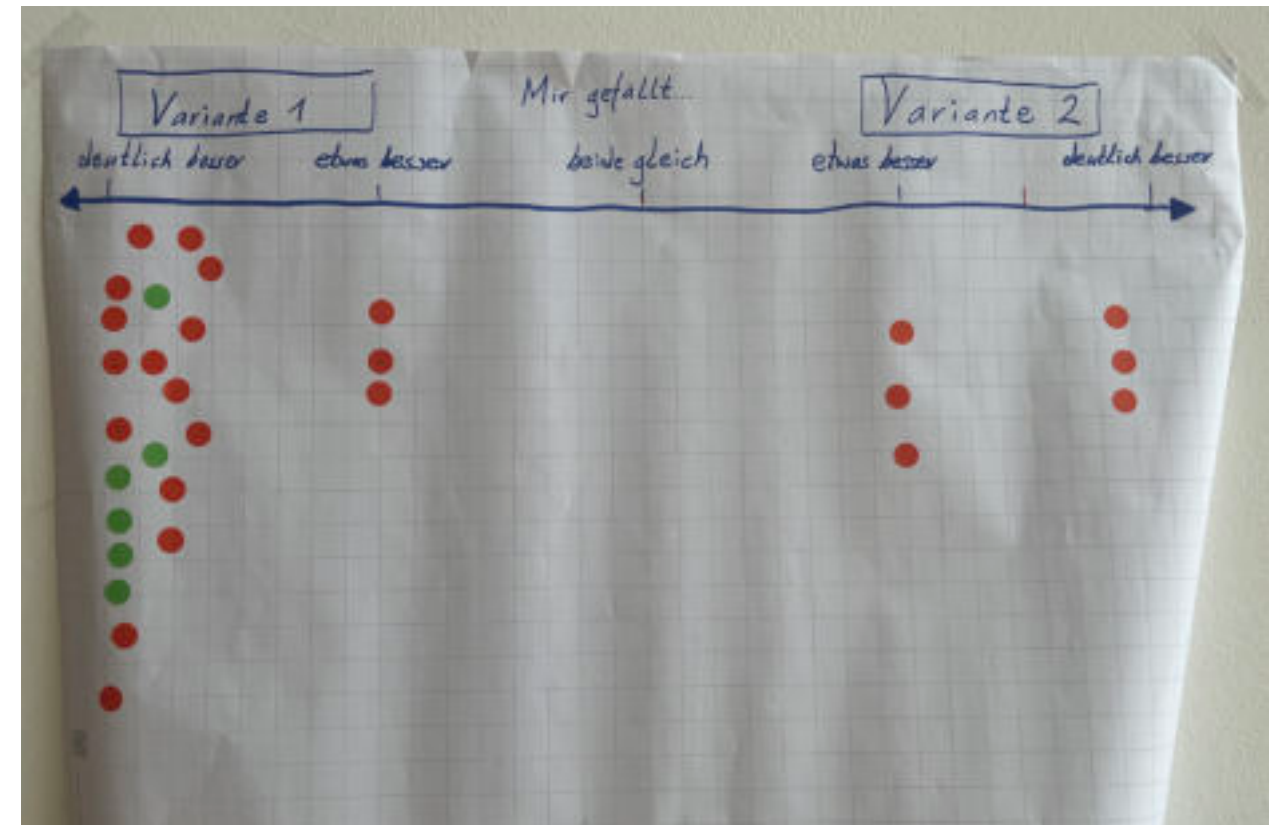
Mobilitätstisch - Methode

Für die Arbeitsphasen am Mobilitätstisch wurden Leitfragen gestellt:

- Welche Qualitäten sehen Sie in beiden Varianten?
- Variante 1 bzw. 2 gefällt mir besser, weil ...
- Was möchten Sie uns für die weitere Planung mitgeben?

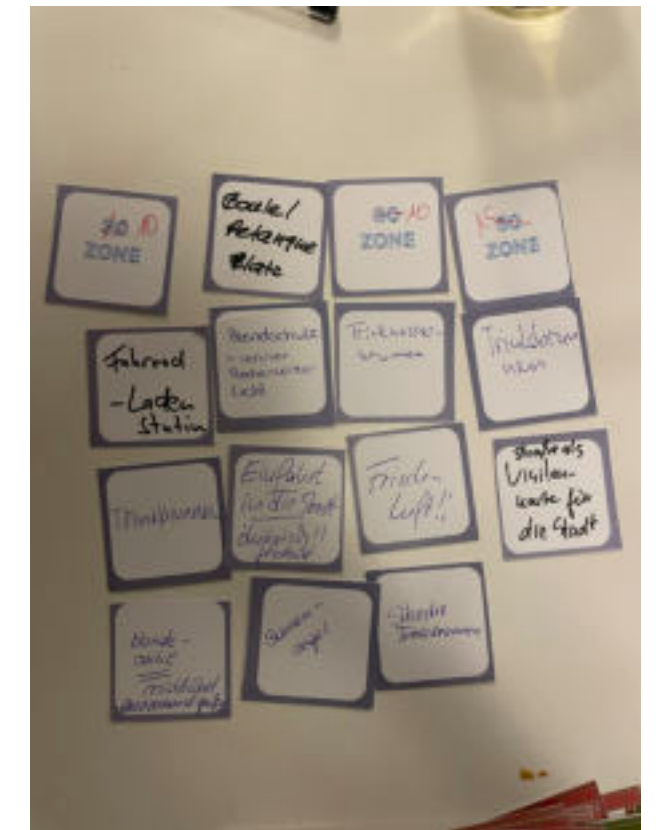
In Abhängigkeit der Gruppengröße wurden unterschiedliche Methoden angewendet. In kleineren Gruppen bis ca. fünf Personen erfolgte die Sammlung in der ganzen Gruppe mündlich. Ein Moderator notierte die Meldungen auf Kärtchen. In größeren Gruppen erfolgte vor der Diskussionsrunde eine kurze Murmelgruppe mit den Sitznachbar*innen bzw. wurden Meldungen zum Teil von den Teilnehmenden auf Kärtchen notiert.

Zum Abschluss der Diskussion erhielt jede Person die Möglichkeit, auf einem Plakat einen Klebepunkt zu setzen und so eine Präferenz für eine der beiden Varianten zu markieren. Zur Auswahl stand eine fünfstufige Skala von Variante 1 gefällt mir „deutlich besser“ / „etwas besser“ über „beide gleich gut“ bis Variante 2 gefällt mir „etwas besser“ / „deutlich besser“.



Für die Arbeitsphasen am Freiraumtisch wurde mit Kärtchen gearbeitet, die von den Teilnehmenden direkt auf dem Plan verortet wurden. Die Arbeitsphase war in zwei Schritte unterteilt.

Durch diese beiden Phasen konnten sowohl konkrete Nutzungen als auch die gewünschte Gestaltung und Atmosphäre des Freiraums erfasst werden. Die Ergebnisse liefern wichtige Hinweise für die weitere Planung und helfen, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Vorstellungen der Bürger*innen räumlich sichtbar zu machen.



Auswertung der Beteiligung

Um die Vielzahl der eingebrachten Anregungen, Hinweise und Kommentare systematisch auswerten zu können, wurden alle Beiträge – unabhängig von der Form ihrer Abgabe – unter fünf zentrale Themenschwerpunkte geordnet:

- Verkehr
- Ökologie
- Funktionen
- Nutzungen
- Sportnutzungen

Die Ideen, Wünsche und Vorschläge wurden den jeweiligen Themenbereichen zugeordnet und mittels Schlagworten zusammengefasst. Je nach Häufigkeit der Nennung einzelner

Schlagworte ergab sich eine unterschiedliche Gewichtung der Schwerpunkte, die Aufschluss über die Relevanz der Themen im Prozess gibt.

Für jedes Themengebiet wurde eine eigene Auswertung vorgenommen. Um ein umfassendes Stimmungsbild zu erhalten, sind die Ergebnisse der unterschiedlichen Formate abschließend in einer Gesamtauswertung zusammengeführt worden. Auf diese Weise konnte sowohl die Vielfalt der Perspektiven als auch die inhaltliche Tiefe der Beiträge sichtbar gemacht werden.

Wordcloud der 7. Klasse



Verkehr

Beim Thementisch „Verkehr“ hat sich eine klare Tendenz zur „Sonnenseite“ Variante ergeben. Die einseitige Verkehrsführung führt zu mehr Ruhe für die Anwohner*innen. Außerdem sei die Zufahrt zur Bernardstraße und die Kreuzung Strahlenberger Straße besser gelöst. Außerdem wurde die Größe der Grünfläche gewertschätzt.

Die gewünschte Atmosphäre



Die Wordcloud auf der rechten Seite fasst die genannten Stichworte der Bürger*innen; Senior*innen, Stakeholdern und Schüler*innen zusammen.



keine Straßenbahn
Zone 30
 Parkplätze
 Zone 10/15
Fahrradparken
 breite Fußwege
 sichere Überquerungen
 sichere Fahrradwege
 E-Fahrradladestation
 Einfahrten gut erreichbar
 Barrierefreiheit
 Lieferzonen



Die meist verorteten Nutzungskarten



Ökologie

Insgesamt sprachen sich alle Beteiligten für mehr grüne Freiflächen aus und betonten die Bedeutung von Bäumen im Stadtgebiet. Auch die Größe der zusammenhängenden Grünflächen war ein wesentliches Argument für die Bevorzugung der Variante „Sonnenseite“.

Die Wordcloud auf der rechten Seite fasst die von Bürger*innen, Senior*innen, Stakeholdern und Schüler*innen genannten Stichworte zusammen.

Die gewünschte Atmosphäre



Die meist verorteten Nutzungskarten



Funktionen

Am Thementisch „Freiraum“ wurde umfangreich diskutiert, welche Funktionen ein Freiraum erfüllen muss, damit sich die Nutzer:innen darin wohlfühlen.

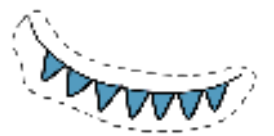
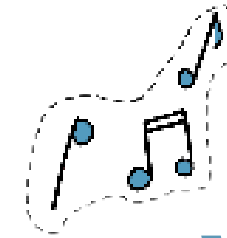
Neben klimawirksamen Maßnahmen wie Wasserspielen und ausreichender Beschattung

Die gewünschte Atmosphäre



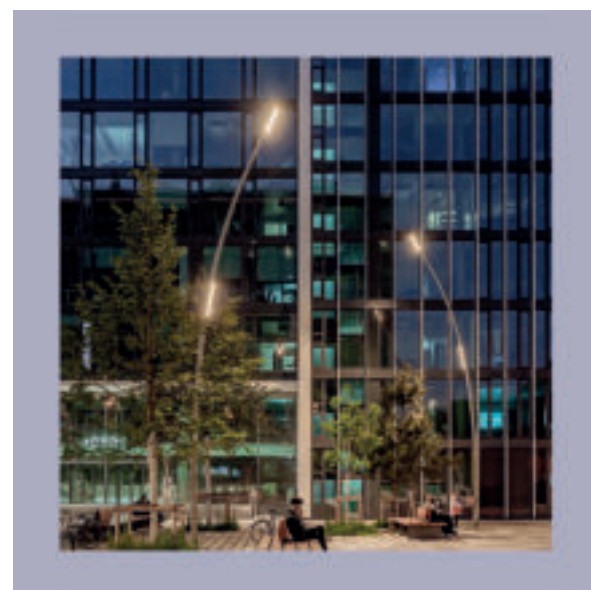
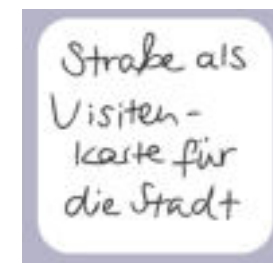
wurde auch der Wunsch nach Kunst im öffentlichen Raum geäußert.

Die Wordcloud auf der rechten Seite fasst die von Bürger*innen, Senior*innen, Stakeholdern und Schüler*innen genannten Stichworte zusammen.



historische Infotafeln **Beschattung** Sonnensegel
Wasserspiel Hundesäckchen
 Überdachung Mülleimer groß mit Pfandring Beleuchtung
 Hundewiese Blendschutz vor den Rechenzentren Licht
Trinkbrunnen
 Kunst im öffentlichen Raum
 Straße als Visitenkarte für die Stadt

Die meist verorteten Nutzungskarten



Aufenthalt

Die Gespräche am Thementisch Freiraum brachten zahlreiche neue Anregungen zur künftigen Nutzung und Aufenthaltsqualität am Goethering hervor. Die Bürger*innen benannten konkret, welche Angebote ihnen im Alltag wichtig sind und welche Funktionen dabei helfen würden, den Bereich lebendig,

zugänglich und attraktiv zu gestalten. Genannt und priorisiert wurden unter anderem kommunikative Sitzmöglichkeiten, wie Bänke mit einem Tisch, Orte die zum längeren Verweilen einladen, ein Kiosk und ein öffentliches WC.

Die gewünschte Atmosphäre



Die meist verorteten Nutzungskarten



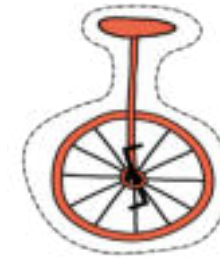
Sport & Spiel

Sport und Spiel waren zentrale Themen im Austausch zum Freiraum. Die Beiträge reichten von Ideen für eine bewegte Mittagspause über seniorengerechte Fitnessgeräte bis hin zu einem Bolzplatz oder Boule-Platz. Insgesamt sprachen sich alle Beteiligten klar für vielfältige Spiel- und Sportangebote aus.

Die gewünschte Atmosphäre



Die Wordcloud auf der rechten Seite fasst die von Bürger*innen, Senior*innen, Stakeholdern und Schüler*innen genannten Stichworte zusammen.



Aktivität

Basketball

Calisthenics Spielplatz

Boule Platz

Nordic Walking Strecke

Trampolin

Fussball / Bolzplatz

Klettern

Fitnessgeräte für Senior*innen



Bewegung

Die meist verorteten Nutzungskarten



Fazit

Die zweite Bürger*innenbeteiligung am Goethering hat eine Vielzahl an Perspektiven und Bedürfnissen sichtbar gemacht und wertvolle Einblicke in die Erwartungen von Anwohner*innen, Nutzer*innen, Schüler*innen und weiteren Stakeholdern geliefert. Sie verdeutlichte, welche Qualitäten im Stadtraum besonders geschätzt werden und an welchen Stellen noch Optimierungspotenziale bestehen. Aufbauend auf der ersten Beteiligungsrunde konnten die entwickelten Varianten zu den Themen Verkehr und Freiraum vertiefend diskutiert werden.

Die Teilnehmenden betonten, wie wichtig ihnen die Einbindung ihrer Stimmen ist. Die Rückmeldungen zeigen ein gemeinsames Interesse an einer attraktiven, nutzerfreundlichen und grünen Verbindung, die unterschiedliche Altersgruppen, verschiedene Mobilitätsformen und vielfältige

Nutzungsbedürfnisse ebenso berücksichtigt wie die Anforderungen einer klimaresilienten Stadtgestaltung.

Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die klare Bevorzugung der Variante „Sonnenseite“. Durch die einseitige Verkehrsführung entsteht ein großer, zusammenhängender Grünraum, der dem Wunsch der Beteiligten nach mehr Aufenthaltsqualität entspricht. Auch die höhere Zahl an neu gepflanzten Bäumen sowie die Führung der Straßenbahn im Individualverkehrsraum wurden positiv bewertet.

Die gesammelten Rückmeldungen und Wünsche werden nun bis Dezember in die Vorstudie eingearbeitet und die Planung auf Basis der Variante „Sonnenseite“ weiterentwickelt.

Mobilität und Verkehr

Beide Varianten erfüllen die wichtigsten Anforderungen hinsichtlich Mobilität und Verkehr. Insbesondere sind hier zu nennen das komfortable zu Fuß gehen und Queren, baulich getrennte Radwege, die Option einer Straßenbahn sowie ausreichend Leistungsfähigkeit für den Kfz-Verkehr.

Von den meisten Teilnehmer*innen wurde Variante 1 deutlich besser als Variante 2 bewertet. Die wichtigsten verkehrlichen Argumente dafür waren die größere Distanz der Kfz-Fahrbahn zur Wohnbebauung sowie die Gestaltung des Kreuzungsplateaus an der Strahlenberger Straße.

Aufenthalt und Erholung

In allen Themenbereichen wurde deutlich, dass Aufenthaltsqualität und Begegnungsmöglichkeiten eine zentrale Rolle spielen. Gewünscht wurden kommunikative Sitzgelegenheiten, konsumfreie Räume, Treffpunkte für unterschiedliche Altersgruppen, ein Kioskangebot, Sport- und Bewegungsangebote sowie Rückzugsorte in grünen und ansprechenden Freiräumen.

Grün und Klimaresilienz

Die Stärkung des städtischen Grüns und die Schaffung klimaresilienter Strukturen wurden mehrfach betont. Vorgeschlagen wurden mehr Bäume, zusammenhängende Grünflächen, Urban Gardening, biodiverse Bepflanzung zu schaffen und Wasserelemente, um die Aufenthaltsqualität und die mikroklimatische Bedingungen zu verbessern.

Sauberkeit, Beleuchtung und Infrastruktur

Um einen Aufenthalt im öffentlichen Raum zu ermöglichen und Qualität zu schaffen, wurden ausdrücklich eine verbesserte Pflege der öffentlichen Flächen, ausreichende Beleuchtung sowie die Bereitstellung sanitärer Einrichtungen wie seniorengerechte öffentliche Toiletten genannt. Auch ein Trinkbrunnen und ein Kioskangebot wurden mehrfach als zentrale Voraussetzungen für eine attraktive Nutzung genannt.

